



Eingliederung von Langzeitarbeitslosen in Bayern

Ausgangsprämisse:

Bayern sorgt mit einer **hervorragenden Wirtschafts- und Arbeitsmarktsituation** dafür, dass Arbeitslose gute Chancen auf eine Eingliederung in den Arbeitsmarkt haben. Die Arbeitslosigkeit liegt bei 2,7 Prozent (Mai 2019) und die Nachfrage nach Fachkräften ist hoch. In Bayern ist etwa jeder fünfte Arbeitslose länger als 12 Monate arbeitslos gemeldet, während im Bundesdurchschnitt knapp jeder dritte Arbeitslose langzeitarbeitslos ist.

Ungeachtet der insgesamt positiven Entwicklung am Arbeitsmarkt profitieren **Langzeitarbeitslose mit oft multiplen Problemlagen** nicht im gleichen Umfang von der guten Arbeitsmarktsituation wie andere Gruppen.

Mit einem **dreigliedrigen System** soll die verfestigte Langzeitarbeitslosigkeit aufgebrochen werden.

1. Der Schlüssel dazu liegt in einer **verbesserten Betreuung durch die Jobcenter**, insbesondere für Personen mit multiplen Vermittlungshemmnissen. Hier ist der Bund in der Verantwortung, die Betreuungsschlüssel zu verbessern.
2. Insbesondere für Ein-Eltern-Familien, Menschen mit Behinderung und Langzeitarbeitslose mit multiplen Vermittlungshemmnissen, die eine besondere Unterstützung benötigen, stehen **passgenaue Fördermöglichkeiten aus Landesprogrammen** zur Verfügung.
3. Die intensive Beratung, Betreuung und Vermittlung gelingt besser, wenn alle potenziellen Partner, die bei der Eingliederung von Langzeitarbeitslosen beteiligt sind, eng zusammenarbeiten. Deshalb lädt das Bayerische Arbeitsministerium gemeinsam mit der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit im Herbst 2019 zu einem **Fachtag** ein. Ziel ist die **Selbstverpflichtung** dieser Partner, **gemeinsam die Langzeitarbeitslosigkeit weiter energisch zu bekämpfen**.

1. Verbesserung der Betreuungsschlüssel in den Jobcentern

- Für langzeitarbeitslose Menschen ist ein **passgenauer Weg zurück in den Arbeitsmarkt** notwendig. Damit dieser entwickelt werden kann, muss die Betreuung in den Jobcentern verbessert werden. Dafür ist ein **verändertes Personalkonzept erforderlich**.
- Die Hilfen müssen dabei **ganzheitlich** ansetzen. Die **Ursachen von Langzeitarbeitslosigkeit** sind meist **vielschichtig**. Sie liegen häufig

nicht nur in der Person des Arbeitslosen, sondern **auch** in dessen **persönlichem Umfeld**. Deshalb muss die **ganze Familie** in den Blick genommen werden.

- Die finanzielle Ausstattung der Jobcenter lässt einen höheren Betreuungsschlüssel grundsätzlich zu. Für die tatsächliche Umsetzung bedarf es aber einer **Billigung durch den Bund**. Nur so können die Jobcenter, die wirtschaftlich handeln müssen, tatsächlich höhere Personalschlüssel einsetzen.

2. Passgenaue Fördermöglichkeiten aus Landesprogrammen

- Bayern hat den **ganzheitlichen Ansatz** mit dem Gesamtkonzept „**CURA**“ ausgeweitet:
 - **Der erste Baustein** umfasst dabei das **Coaching von Bedarfsgemeinschaften**. Dabei sollen die Familien **aktiviert, motiviert und stabilisiert** werden. Entscheidend ist eine bereichsübergreifende Zusammenarbeit des Jobcenters mit anderen sozialen Diensten.
 - Daran können **Jobcenter** jederzeit, **unabhängig von einer Förderung des Jugendamtes**, teilnehmen.
 - **Der zweite Baustein** ist ein bayerisches **Landesförderprogramm** zur Unterstützung der Bedarfsgemeinschaften durch die **Jugendämter**.
 - Hier betreut und unterstützt eine **sozialpädagogische Fachkraft im Jugendamt** alle Familienmitglieder.
 - Schlüssel des Erfolgs ist auch hier die **intensive Zusammenarbeit** von Jobcenter und Jugendamt.
- **Für jede Zielgruppe**, die auf Grund verschiedener Hemmnisse eine besondere Unterstützung benötigt, stehen **passgenaue Förderprogramme** zur Verfügung. Nur ein paar Beispiele:
 - **Ein-Eltern-Familien** können sich beispielsweise in einer der 13 Servicestellen beraten lassen oder an einem Projekt zur Teilzeitberufsausbildung teilnehmen.
 - **Junge Menschen ohne Berufsabschluss** erhalten Unterstützung über Arbeitsmarktfonds-Projekte zur Vorbereitung leistungsschwächerer Jugendlicher auf eine Berufsausbildung oder sie profitieren von der arbeitsweltbezogenen Jugendsozialarbeit.
 - **Personen mit Behinderung** werden durch die Maßnahmen zur Förderung des Übergangs von Langzeitarbeitslosen mit Behinderung in den allgemeinen Arbeitsmarkt, kurz: LASSE, unterstützt oder können an einem der Projekte teilnehmen, die 2019 aus dem neu eingeführten Schwerpunkt des Arbeitsmarktfonds Bayern gefördert werden.

3. Fachtag mit Erfahrungsaustausch zu Best Practice und Selbstverpflichtung aller Partner

- Wichtigste Akteure bei der Eingliederung erwerbsfähiger SGB II-Leistungsberechtigter sind die **Jobcenter**.
- Die Zusammenarbeit mit **Kinderbetreuung, Schuldnerberatung, Suchtberatung und psychosozialer Betreuung** ist jedoch notwendig, um eine ganzheitliche Betreuung zu ermöglichen.
- Weil die **Jugendhilfe** in vielen Fällen einen guten Zugang zu den von Langzeitarbeitslosigkeit betroffenen Familien hat, sollten Arbeitsverwaltung und Jugendhilfe vor Ort noch intensiver zusammenarbeiten.
- Die **Arbeitsweltbezogene Jugendsozialarbeit (AJS)** ist ein Beispiel dafür, wie Jugendhilfe, Arbeitsverwaltung und Freistaat eng zusammenarbeiten, um arbeitsmarktferne, sozial benachteiligte junge Menschen beruflich und sozial einzugliedern.
- Auch das **Inklusionsamt** sollte eingebunden werden. Das Inklusionsamt kann neue Arbeitsplätze für Menschen mit (Schwer-)Behinderung, die ehemals Hartz IV bekommen haben, insbesondere mit Förderleistungen, Beratung und Betreuung sichern.
- Auch **Ehrenamtliche**, wie Freiwilligenagenturen, Mehrgenerationenhäuser oder Nachbarschaftshilfen, können die Arbeit der Jobcenter gut ergänzen. Wichtig ist hier, dass die **Ehrenamtlichen in hauptamtliche Strukturen eingebettet** sind und dort **Ansprechpartner** haben.
- Viele Jobcenter haben bereits regionale Netzwerke aufgebaut. Diese **erfolgreiche Netzwerkarbeit** soll weiter ausgebaut, auf sämtliche Jobcenter ausgeweitet und verstetigt werden.
- Dazu wird das Bayerische Arbeitsministerium gemeinsam mit der Regionaldirektion Bayern der Bundesagentur für Arbeit die Partner im Herbst dieses Jahres zu einem **Fachtag mit Erfahrungsaustausch zu Best Practices** zur Eingliederung von Langzeitarbeitslosen zusammenrufen. Bayerns Ziel ist die **Selbstverpflichtung dieser Partner**, gemeinsam die Langzeitarbeitslosigkeit weiter energisch zu bekämpfen.